

Bücher
Hören.

Gottes nach den besten Quellen bearbeitet v. Vater Hochwürdigsten Herrn Franz Xaverius hochwürdigsten Kirchen-

Kindern, farbigem Titel, Familien-Zoll, 25. Auflage. Gebunden: und Goldprägung. Not-

ten zu: „Sie ist nach den verlässlichen, der Fassungskraft aller Leser verständlich hervorgehoben, die Sprache ist diesem Urteil voll und ganz an-

he Quartalschrift. Viny.



rolus, Glaubens- u. Sittenlehre

Herrn u. Hei-

und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erbauung der Sinne und Geistes des ehew. Vaters

Relief- und Goldprägung. 83.50

in Geiste des lebendigsten Glaubens der Klarheit und Ipirat zum Herzen

edel und dem erhabenen Gegenstande Empfehlung würdig und geeignet dem und die frommen Sitten gestiftenden

erster, Fürstbischof von Breslau.



zu Rohner, Maria u. Joseph.

age in Canada

stellungen aufs

Rabatt!

enster, Sask.

St. Peters Bote, die älteste deutsche katholische Zeitung Kanadas, erscheint jeden Donnerstag zu...

St. Peters Bote. Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Kanadas, wird mit Empfehlung des hochwürdigsten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochwürdigsten Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote, the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Thursday at Münster, Sask. It is an excellent advertising medium.

8. Jahrgang No. 46 Münster, Sask., Donnerstag, den 4. Januar 1912 Fortlaufende No. 410

Offizieller Zensus von allen inkorporierten Städten und Ortsgemeinden Westkanadas.

Table listing census data for various locations in Saskatchewan, including Regina, Saskatoon, and other towns.

Table listing census data for various locations in Alberta, including Calgary, Edmonton, and other towns.

Table listing census data for various locations in Manitoba, including Winnipeg, Brandon, and other towns.

Table listing census data for various locations in British Columbia, including Vancouver, Victoria, and other towns.

Alberti 891 New Westminster 13,394 Fernie 1,287 Fort Steele 276 Nelson 4,563

Ver. Staaten.

Washington. Eine traurige Statistik veröffentlicht das Census Bureau des Handelsdepartements; in derselben wird die Anzahl der Geistesgestörten im Lande bezw. in den Anstalten vors Auge geführt.

China.

Präsident Taft hat den amerikanischen Botschafter Curtis Guild Jr., beauftragt, Russland davon zu verständigen, daß der amerikanisch-russische Vertrag vom Jahre 1892 mit dem 31. Dezember 1912 aufhöre.

Nomination auf das Prämialwahl-Ticket im Staate Nebraska geleitet werden soll, ist hier dem Staatssekretär Weit zugegangen.

Ausland.

Berlin. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlichte einen Auszug aus dem Reichsbudget für das Jahr 1912. Die Gesamtausgaben werden mit 2,819,363,000 Mark angeführt.

China.

China. Die Nachrichten aus China sind ziemlich verworren und widersprechend. Unter dem 28. Dez. über die Befinden ausgegeben wurde, befragt daß Verletzungen ersterer Natur sind, als man zuerst annahm.

Yissabon, Portugal. Die Regierung hat sich entschlossen, gegen Monsignor Antonio Mendes Vello, Patriarch von Yissabon, Anklage wegen angeblicher Verhöhnung gegen die Republik zu erheben.

Mexico.

Mexico. Mexico hatte wieder ein Revolutionäres. General Bernardo Reyes trat am 21. Dez. eine mit seiner Unterthans vererbene formelle Proklamation, den Ausbruch einer neuen Revolution an.

China.

China. Die Nachrichten aus China sind ziemlich verworren und widersprechend. Unter dem 28. Dez. über die Befinden ausgegeben wurde, befragt daß Verletzungen ersterer Natur sind, als man zuerst annahm.

Kirchliches.

Regina, Sask. Das Schiedsgericht wurde hier hoch feierlich begangen. Bischof Mathew geleitete ein Pontifikalamt, abgeführt von dem hochw. P. Siffa, Brev. und Penon.

Mexico.

Mexico. Mexico hatte wieder ein Revolutionäres. General Bernardo Reyes trat am 21. Dez. eine mit seiner Unterthans vererbene formelle Proklamation, den Ausbruch einer neuen Revolution an.

China.

China. Die Nachrichten aus China sind ziemlich verworren und widersprechend. Unter dem 28. Dez. über die Befinden ausgegeben wurde, befragt daß Verletzungen ersterer Natur sind, als man zuerst annahm.

Ich zwing's!

Äroter Roman von Hans Schrott-Hecht.

(1. Fortsetzung)

„Frei! Wohl! Zwei Jahr ist's her.“

„Rimmer aufseht! Ist mehr, was du redst.“

„Was d'ist laßt, Maarerbua, 's Neue, was i' hor'!“

„Du bist do ein studierter Mensch und verhältst was vom Berg. Was sagst denn du von der Sach?“

„Schau, was 's Diend'l macht! 's ist einsehbar, bevor du's herarbeit, mit? Meint der Angeredte.“

„Sein faucht das weiter, das aus'n Weg gehen. Was' lacht der Träger zum.“

„Rein, da hat er recht, der Grünwaldjörg.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

Aber so was Gutes laßt der Herrgott ja nit waren.“

„Weiß was, Voisl!“

„Du? Ichant ich der. Was ganz verwundert und schamlos an.“

„Du? Ichant ich der. Was ganz verwundert und schamlos an.“

„Du? Ichant ich der. Was ganz verwundert und schamlos an.“

„Du? Ichant ich der. Was ganz verwundert und schamlos an.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

„Aber, da ist ein alter Bauer da.“

XMAS HOLIDAY EXCURSIONS.

Fare and One-Third for the Round Trip. Tickets on Sale December 21st, 1911 to January 1st, 1912. Return Limit January 5th, 1912.

CANADIAN NORTHERN RY.

December EXCURSIONS

TO EASTERN CANADA

Ontario, Quebec and Eastern Provinces at VERY LOW FARES

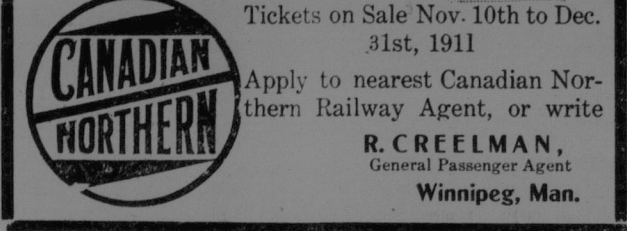
First-Class Tickets on Sale at all Stations, Dec. 1st to 31st. Stop-Overs. Limit Three Months with Extension Privilege.

Choice of Routes by C. N. R. Xmas Excursion Tickets

To The **Old Country and Europe**

Tickets on Sale Nov. 10th to Dec. 31st, 1911

Apply to nearest Canadian Northern Railway Agent, or write **R. CREELMAN,** General Passenger Agent, **Winnipeg, Man.**



Getreidebauer, aufgepaßt!

Erhalten Sie den vollen Preis für Ihr Getreide?

Diese Frage ist wert von Ihnen studiert und überlegt zu werden. Dieses Jahr ist eine derartige Verdrücktheit in der Qualität, so daß es für einen unerfahrenen Mann unmöglich ist, den Wert Ihres Getreides zu bemessen. Wir haben viele Jahre der Erfahrung hinter uns, und sind eine zuverlässige Kommissionsfirma, und Sie brauchen unsere Hilfe. Schicken Sie uns Proben Ihres Getreides zwecks Graderens und Wertbemessens. Vergleichen Sie die Preise mit jenen, die die Elevatoren offerieren. Es wird Sie überzeugen, daß Sie den Verkauf Ihres Getreides uns anvertrauen sollten. Wir geben liberale Vorschüsse und prompte Erwidierungen; verichern Sie sich der besten Graderung und der höchsten Preisen. Schreiben Sie um nähere Auskunft und Verlandinstruktionen.

PETER JANSEN COMPANY
Lizenzierte und verbürgte Getreidekommissionshändler.
GRAIN EXCHANGE WINNIPEG.

Referenzen: Canadian Bank of Commerce, Winnipeg, oder irgend ein Manager der westlichen Zweige.



Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Kristallen, geschliffenem Glas, Silberwaren, und sonst. schönen Sachen.

M. J. Meyers,
Juwelier und Optiker, Heiralts-Eigenes und Jagd-Eigenes-Aussteller,
Humboldt Sask.

N. Schemenauer

Händler in Mehl, Kleie, Futter, Kohlen, Eis. Agent der Imperial Oil Co. Livingstone Str., HUMBOLDT.

W. Wicken, Sattler, Watson, East.

Pferde-Geschirre, Koffer und Reitetaschen, Handgemachte Pferdegeschirre garantiert. Reparaturen werden nett ausgeführt und prompt erledigt bei niedrigen Preisen. Ich habe stets eine Auswahl von Geschirren, Geschirrtreibern und sonst. Requiraten vorräthig.

Gliedwünsche

Gliedwünsche laufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben

Hochw. sagt: „Ihre Artikel bereiten mir große Freude.“

Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte, sind erstklassig.“

W. E. Blate & Sohn
Versorger von vollständigen Kirchengerätschaften u. s. w.
123 Church Str. Toronto

Trauerbilder
zum Andenken an die Lieben
Verstorbenen
werden angefertigt in der Office
— des —
ST. PETERS BÖTEN
Münster, Saskatchewan

Machen Sie einen Versuch mit dem wohlbekanntesten, neuen Gebräu

Saskatoon Lager Bier.

Der Stolz von Saskatoon. Rein, Nahrhaft, Wohlgeschmeckend.

„Saskatoon“ wird überall verlangt, und während es in großer Nachfrage ist, gewinnt es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im ganzen Nordwesten. „Saskatoon“ ist von unübertrefflicher Qualität, mit schneeweißem Schaum, und rein wie der Morgenstau.

Ausschließliche Brauer und Bottler
Hoeschen Wentzler Brewery Co.
SASKATOON, SASK.

Wer noch keinen der allbeliebtesten Volkskalender für das Jahr 1912 gekauft hat, möge sie bei uns kaufen.

- Regensburger Marienkalender Preis per Stück portofrei 25 Cts.
- Benzingers Marienkalender " 25 Cts.
- Wanderer Kalender " 25 Cts.

St. Peters Bote.

Jetzt

da das kalte Winterwetter uns umgibt, haben wir uns in den Stand gesetzt, alle Ihre Ansprüche auf Waren, wie Pelzmantel, mit Pelz gefüllte Wintercoats, Stolen, Muffs, Caprines, Handschuhe und einen ganzen Vorrat von Winterkleidern und Fußbedeckungen zu befriedigen.

Schaffeljacks, Ueberzieher aus Tuch, Pelzkappen, Tuchkappen mit Pelz versehen, Stiefel mit Pelz, Mocassins, Ueberschuhe, Gummischuhe, große Handschuhe, Fingerhandschuhe, Socken, deutsche Socken etc. auf Lager.

Wir haben uns alle Mühe gegeben, wie dies unsere Kunden auch anerkennen und zu schätzen wissen, unseren Vorrat von diesen Waren so vollkommen und erstklassig wie möglich zu gestalten.

Wir haben zur Hand die besten wollenen Unterleider für Männer und diese tragen sich auch am besten: Stanfilds, Hewson's und Pemman's Fabrikat. Wenn wir sagen Hewson's, so brauchen wir nicht mehr sagen, da die Leute wohl alle wissen, daß diese die besten Waren sind und sich am besten tragen.

Schlittschuhe.

Unsere Sendung neuer Schlittschuhe für den Winter ist soeben angekommen und wir können Sie versichern, daß wir darin die beste Auswahl haben in Humboldt, bestehend aus Damen-, Herren-, Mädchen- und Knaben Schlittschuhen in allen Mustern und Patenten von 50 Cts. bis zu 15.00 per Paar.

Kommen Sie herein und sehen Sie sich um, ehe Sie anderswo kaufen. Eine vollständige Auswahl von Bauholz und Baumaterialien stets vorräthig.

The Great Northern Lumber Co., Ltd.
Humboldt, Sask.

Drewrys Redwood Lager

„Das schäumt wie Champagner“



ist das Musterbier, nach dem man anderes beurteilt. Stets das Gleiche; Echtheit garantiert; Geschmack der allerbeste; nur von Malz und Hopfen gebraut. Auf Lager bei allen hervorragenden Hotels im Westen.

Senden Sie Ihre Bestellungen an irgendeines unserer „Cold Storage Warehouses“ in **Regina Saskatoon Melville Melfort North Battleford** oder direkt an **E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.**

not er's für g wig zu wille
Und io traurige Sachen, die
nachdenklich.
„Voisl,“ fangt der Jörg
langsam und bedächtig an,
ein Bänder ziehen, das mit
sein hat seinen Sinn auf,
Geld lieber gleich in einen
dort tannst es dir doch viel
wennit es grad braucht.“
„Das weiß i' besser wie
der Voisl auf;“ aber was
Er ist einmal mei Vater
mi die ganze Welt für einen
tet, mit gleich, ganz gleich
anders. Und sag selber, wo
so hart und schlecht war, es
ja doch keinen Segen. Sch
beswegen hab i' mei Diend'
dit und oft haben wir beide
beide sehen wir's ein, da
nen Sinn nit hat, daß
hinausgeworfen ist da
für mei Vater. Aber mei
lagt allweil grad nur: Lo
der Vater, du mußt, und i'
rubige Stund mehr, wenn
so hart war!“
Dem Jörg gefällt offe
Ned von dem Diend'. „Ab
gortnerleut,“ meint er, „d
nit schlecht zornig sein dadr
Der Bua springt auf:
Lieber. Die Mutter jagt
gleich wie das Diend', un
ter, der meint grad: „Zwi
was freilich.“ Aber auch
i' mei Vater hit, wenn i'
„Ja, die Dogarterleut,
i,“ nicht der Jörg. „Die
war ja bei mei Vater la
im Dienst. Das ist eine
stolz drauf sein, brav und
durch wie Gold. Da kann
nur Glück wünsch'n, und i'
verdient's auch.“
Wie der Bua aufschaut,
einer schweren Last betre
danfbar guckt er dem ande
Augen.
„Du sagst das auch, Jörg
das g'reut!“ Und hatia
nach seiner Hand, die ihm
überläßt. „Schau, du den
wie man oft trachtet und im
Dann gingen die bei
Schneid noch hinaus. Der
dabei Blümmen g'ladt und
den: Pfeif, Enzian, Almir
dann und wann ein Gelber
ber hat er sie alle auf den
bis er bald einen ganzen
ben hat.
„Jetzt richt' di zum
Bua,“ meint er später, und
lang dauert, dann find die
ihre Berglöck gelehnt dah
gen, thalab, wie der Wind.
„Sa, wie die frische Luft is
det und wie das dahinfliegt
Minuten waren sie drunter
und bald auch vor dem
Kirchturm von St. Ant
Eind'. (Ein Dorfname, d
schätzte wahr ist und noch
geschätzten Persönlichkei
„Sein Vergleich mit de
stakt!“ lacht der junge M
„Mußt nit spotten. „Z
dahinter, wie man denkt,
ja über vierzig Almen zur
das winzige Dorf! zohlt
Steuer wie kein Barndorf.“
Ein bißel später deutet
auf ein großes Bauernhaus
der Berglehne. Bar gar
das Haus. Die Fenster wa
gemacht, viel größer, ein
Gartentisch stand an der
das Dach war ganz g'
war's geflißt.
„Da ist's beim E
der Geheimrath woh
deine Unterwegsbümmel
schaut aus wie eine Kranz
seht der Voisl lachend hin
„Die Blümmel sieh'n mit
am Hut.“
Und so gehen die beiden
stief hinaus.
Auf einmal gibt der Bua
tor die Hand, als wollt
gott“ sagen, und wie der
aufspringen willst du in
schaut, meint er:
„Weißt, ist muß i' nad
dir sagen, gelt!“
„Narret biß, Menich!
der Doktor ins Gesicht.
stolz worden?“
„Das nit, aber es wi
nimmer g'hören.“
„I will dir was sagen
bist ein Bauernbua und i
ner. Und wenn d' nit gar
aufbringen willst du in I
Dann war diese Pro
Sehr zur Zufriedenheit
wandbaum, denn wenn
Wenschen so lang kennt,
Jörg, das hält was kostet
einmal. Sie sagen müß
was begreift doch nur
doch es may thut, das Si
weh.“
3.
Auf der Bank vor d
haus bindet sich eine ju
nen Strauß und ist fo
daß sie die beiden Nö
erst gemacht wird, wie
für stehen. Sie kennt de
weiß nun natürlich auch,
gleiter sit.
Fröhlich streckt sie ih
weiche Hand entgegen:
„Guten Morgen, Ser
Sie sind es doch, nicht

St. Peter's Bote.

I. O. G. D.

Der St. Peter's Bote wird von den Herausgebern...

Agenten verlangt

Agenten verlangt... für die Verwertung des gütigen Phosphors...

ST. PETERS BOTE

Münster, - - Sask.

Table with columns for dates and events, likely a church calendar or news summary.

Kirchenkalender.

Table listing church events, dates, and locations.

Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist!

Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist! Mit diesen Worten...

Und ein Zeichen der Zeit.

Und ein Zeichen der Zeit. Das schätzbare Wochenblatt "Northwest Review"...

Ein Erzbischof redigiert die Zeitung.

Ein Erzbischof redigiert die Zeitung. Der Medaillon des "Western Catholic"...

Knights of Columbus.

Knights of Columbus. Die Columbus-Kitter von Moose Jaw, Sask., haben in der Oddfellows-Halle...

Soziale Arbeit. Die Central-Stelle des Central-Vereins in den Verein Staaten richtet eine Aufforderung an alle dem Central-Verein angehörenden Vereine...

Kirchliches.

Fortsetzung von Seite 1.

Am 1. Nov. wurde in Lissabon, Portugal, der Geistliche Don Marcellino Neres das Opfer einer tödlichen Mordtat.

St. Peter's Kolonie.

Die St. Joseph's Kirche zu Fulda erhielt kurz vor Weihnachten von H. L. Piller & Co. ein Sortiment von 20 herrlichen Mündener Figuren...

Korrespondenz.

Bruno, Sask., den 26. Dez. '11.

Am hochheiligen Weihnachtsfest wurde zum ersten Male der Gottesdienst im Erdgeschosse der neuen Kirche abgehalten.

Son der Schmiere.

Schauspieler (zum Direktor der Schmiere): Aber, Herr Direktor, Sie müssen mir einen Vorstoß geben...

Berrührißig.

Sarry: "Wie kommen Sie zu der Vermutung, daß ich schon einmal verlobt war, gnädiges Fräulein?"

außerordentlichen kirchlichen Angelegenheiten; der Kard. Farley, Erzbischof von New York, den Kongregationskongregation u. der Kongregationskongregation...

St. Peter's Bote.

Offizieller Bericht.

Datum 1912.

1. Dezemb. 30

2. " 31

3. " 28

4. " 30

5. " 24

6. " 28

7. " 29

8. " 23

9. " 26

10. " 22

11. " 20

12. " 11

13. " 20

14. " 15

15. " 12

16. " 20

17. " 9

18. " 19

19. " 23

20. " 15

21. " 17

22. " 20

23. " 18

24. " 10

25. " 15

26. " 5

27. " -5

28. " -12

29. " -18

30. " -19

31. " -20

auch für das katholische Deutschland getan hat. Fast alle katholischen und philanthropischen Einrichtungen der Stadt Maastricht haben der Opferwilligkeit des Verstorbenen viel zu danken.

St. Peter's Bote.

Offizieller Bericht.

Datum 1912.

1. Dezemb. 30

2. " 31

3. " 28

4. " 30

5. " 24

6. " 28

7. " 29

8. " 23

9. " 26

10. " 22

11. " 20

12. " 11

13. " 20

14. " 15

15. " 12

16. " 20

17. " 9

18. " 19

19. " 23

20. " 15

21. " 17

22. " 20

23. " 18

24. " 10

25. " 15

26. " 5

27. " -5

28. " -12

29. " -18

30. " -19

31. " -20

Ein Weihnachtsfest in Kijantua schildert Schwester Melanie des Anzes an die Generallektorin der St. Petrus Claver-Sodalität wie folgt:

St. Peter's Bote.

Offizieller Bericht.

Datum 1912.

1. Dezemb. 30

2. " 31

3. " 28

4. " 30

5. " 24

6. " 28

7. " 29

8. " 23

9. " 26

10. " 22

11. " 20

12. " 11

13. " 20

14. " 15

15. " 12

16. " 20

17. " 9

18. " 19

19. " 23

20. " 15

21. " 17

22. " 20

23. " 18

24. " 10

25. " 15

26. " 5

27. " -5

28. " -12

29. " -18

30. " -19

31. " -20

Die Sie wissen Stock-Futter zu füttern Lager. Machen Sie Knochenmehl und G. E. Wallace Sumoristik

Sumoristik

Verborgerter

Ein Herr kam wüthend

zum Doktor und fuhr

schreiend: "Ich habe

garantiertes, er sei ein

hundert. Geiern wurde

eingebrochen und der

nicht gemerkt!"

"Lieber Herr", erwiderte

der Doktor, "er hat eben

gehabt, sich die Dämonen

geholt, um sie später

wieder loszulassen. Da

hatte er keine Mittel

auszuheilen und treffen

mußte ich, er erkennt sie

Er ist ein regelrechter

Goldwerth!"

Die Portion am Es

"Kellner! Kellner!"

Herr, was steht zu

Sieben Sie mal her

Portion. Die ist nicht

wie diejenige, die ich

gesehen habe. Ich habe

gesehen, daß sie ein

hundertmal so groß

ist, als diejenige, die

ich gesehen habe. Ich

habe gesehen, daß sie

ein hundertmal so groß

ist, als diejenige, die

ich gesehen habe. Ich

habe gesehen, daß sie

ein hundertmal so groß

ist, als diejenige, die

ich gesehen habe. Ich

habe gesehen, daß sie

ein hundertmal so groß

ist, als diejenige, die

ich gesehen habe. Ich

habe gesehen, daß sie

ein hundertmal so groß

ist, als diejenige, die

ich gesehen habe. Ich

habe gesehen, daß sie

ein hundertmal so groß

ist, als diejenige, die

ich gesehen habe. Ich

habe gesehen, daß sie

ein hundertmal so groß

ist, als diejenige, die

ich gesehen habe. Ich

habe gesehen, daß sie

ein hundertmal so groß

ist, als diejenige, die

ich gesehen habe. Ich

Offizieller Bericht

Datum 1912

1. Dezemb. 30

2. " 31

3. " 28

4. " 30

5. " 24

6. " 28

7. " 29

8. " 23

9. " 26

10. " 22

11. " 20

12. " 11

13. " 20

14. " 15

15. " 12

16. " 20

17. " 9

18. " 19

19. " 23

20. " 15

21. " 17

22. " 20

23. " 18

24. " 10

25. " 15

26. " 5

27. " -5

28. " -12

29. " -18

30. " -19

31. " -20

Sumoristik

Verborgerter

Ein Herr kam wüthend

zum Doktor und fuhr

schreiend: "Ich habe

garantiertes, er sei ein

hundert. Geiern wurde

eingebrochen und der

nicht gemerkt!"

"Lieber Herr", erwiderte

der Doktor, "er hat eben

gehabt, sich die Dämonen

geholt, um sie später

wieder loszulassen. Da

hatte er keine Mittel

auszuheilen und treffen

mußte ich, er erkennt sie

Er ist ein regelrechter

Goldwerth!"

Die Portion am Es

"Kellner! Kellner!"

Herr, was steht zu

Sieben Sie mal her

Portion. Die ist nicht

wie diejenige, die ich

gesehen habe. Ich habe

gesehen, daß sie ein

hundertmal so groß

ist, als diejenige, die

ich gesehen habe. Ich

habe gesehen, daß sie

ein hundertmal so groß

ist, als diejenige, die

ich gesehen habe. Ich

habe gesehen, daß sie

ein hundertmal so groß

ist, als diejenige, die

ich gesehen habe. Ich

habe gesehen, daß sie

ein hundertmal so groß

ist, als diejenige, die

ich gesehen habe. Ich

habe gesehen, daß sie

ein hundertmal so groß

ist, als diejenige, die

ich gesehen habe. Ich

habe gesehen, daß sie

ein hundertmal so groß

ist, als diejenige, die

ich gesehen habe. Ich

habe gesehen, daß sie

ein hundertmal so groß

ist, als diejenige, die

ich gesehen habe. Ich

habe gesehen, daß sie

ein hundertmal so groß

ist, als diejenige, die

ich gesehen habe. Ich

habe gesehen, daß sie

Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask.

Table with columns: Datum, 1911, 1910, 1909. Sub-columns: Höchste Temp., Niedrigste, etc. Rows show daily weather data from Dec 1 to Dec 31.

Kehren Sie ein beim Herrn Stiegler um Ihre Einkäufe zu machen

Eine bemerkenswerte Sammlung von Spätjahr und Winterwaren auf dem Weg nach unserem Lager.

Die Zeit ist reif

für die Sammlung Ihres Vorrats von Kleiderwaren, Schuhen, Decken und der tausend Artikel, die für Ihre Bequemlichkeit und Beschäftigung nötig sind.

Die Preise sind recht! Wir haben eine große Quantität von 10 1/2 baumwollenen Decken. Unser regulärer \$1.25 Vorrat wird verkauft zu \$1.00 per Stück.

Kommen Sie bald, um schöne nette Waren zu erlangen!

J. J. STIEGLER, Phone 30, Main Street, HUMBOLDT.

WATSON DRUG CO., Watson, Sask.

Unsere Spezialitäten: Medizin, Schreibmaterialien und verschiedene Schmuckwaren. Reparatur der Augen, Augen werden gratis untersucht.

Neuer Vorrat Tapeten, Musik-Instrumente, Schreib-Materialien.

Ice Cream, garantiert rein zubereitet durch unsere Zubereiter in Winnipeg. Mein Vorrat von Musikinstrumenten ist reich in sich: Geigen, Accordeons, Harmonikas, Zithern, Klaviers, und alle Arten von Geigenzupfen.

W. N. Duff, Humboldt, Sask.

Gebetbücher.

Die Chöre des St. Peter's Botes erhebt fürlich eine reiche Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu betriebligen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Abolale und Metall zu sehr niedrigen Preisen.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

- List of prayer books with prices: Das kleine Gebet, Gebetbuch für Schulkinder, Gebetbuch für Eltern, Gebetbuch für alle Stände, etc.

Landwirte!

Wie Sie wissen, ist dies die Zeit des Jahres ein bisschen Stockfütter zu füttern. Wir haben alle die guten Sorten auf Lager.

G. E. Wallace, Chemiker und Schreibmaterialienhändler, Humboldt, Saskatchewan.

Es bezahlt sich, bei uns zu kaufen.

Wir bezahlen immer den höchsten Preis für Eier und Butter.

Unser Warenlager ist vollständig, und wenn die anderen Läden nicht haben, was Sie benötigen, kommen Sie zu uns, wir haben es gewiß.

Wir bezahlen die höchsten Preise für alle Ihre Produkte.

Wir kaufen alles Brennholz welches Sie bringen, in Klafterlängen.

Unsere Preise sind immer recht.

St. Gregor Mercantile Co.

Humoristisches.

Verborgener Werth.

Ein Herr kam während zu einem Hundehändler und fuhr ihn an: „Vor acht Tagen habe ich Ihnen diesen Hund theuer bezahlt, weil Sie mir garantierten, er sei ein guter Hund.“

Die Portion am Schaufenster.

„Kellner! Kellner!“ „Bitte mein Herr, was steht zu Diensten?“ „Sehen Sie mal her. Diese kleine Portion. Die ist nicht halb so groß, wie diejenige, die ich gestern bekam.“

Aus der Schule.

Lehrer: „Seid ruhig, Kinder, und lernt gehorchen — ich muß auch gehorchen; wer sagt mir, wem?“ — Moritz: „Ihrer Frau!“

REDUCED FARES

from all stations on CANADIAN NORTHERN RAILWAY in Saskatchewan to

REGINA BONSPIEL

Fare and One-Third For the Round-Trip Tickets on Sale JANUARY 16 - 18, 1912 - Return Limit - JANUARY 24, 1912



Full particulars will be furnished by any CANADIAN NORTHERN RAILWAY AGENT or write R. CREELMAN General Passenger Agent, Winnipeg.

Theures Vergnügen.

Wauer: „Jetzt haben wir also endgültig den Prozeß verloren und all das Geld ist zum Fenster hinausgeworfen!“ — Advokat: „Seien Sie nicht unbankbar, Kreuzbauer, Sie haben doch auch acht Jahr Ihre Freude daran gehabt!“

Impoundet.

Am 17. Dez. 1911 eine Maultier, braune mit weißen Stern am Kopf, weißen Schwanz und Unterleib. Teil beider Ohren abgeschnitten. N. D. S. 10, T. 89, R. 25. Herrn. Dendorff, Handballbesitzer.

Zu Verkaufen

unter folgenden Bedingungen, das S. D. 4 von Sec. 28, T. 41, R. 26, West 2. Mer. 35 Acres unter Kultur. Haus 14 x 16 Lags und Kame. Stall 14 x 16 Lags. Eine Reihe von Leonard an der G. Z. R. 25 1/2 Meilen von der Kirche. Wegen Näherem wende man sich an

Heinrich Rohling, Kenora, Kan. P. O.

Münster Marktbericht.

Table with columns: Item, Price. Rows: Weizen No. 1 Northern, Weizen No. 2, Weizen No. 3, Weizen No. 4, Weizen No. 5, Weizen No. 6, Futter Weizen No. 1, Hafer, weißer No. 2, Gerste No. 3, Hafer No. 1, Weizen, Patent, Bran, Sport, Kartoffeln, Butter, Eier, geschlachtete Schweine.

Winnipeg Marktbericht.

Table with columns: Item, Price. Rows: Weizen No. 1 Northern, Weizen No. 2 Northern, Weizen No. 3, Weizen No. 4, Weizen No. 5, Weizen No. 6, Futterweizen No. 1, Hafer No. 2 weiß, Hafer No. 3, Gerste No. 3, Hafer No. 1, Kartoffeln, Weizen, Egitvie Royal Haushold, Mount Royal, Ontario Patent, Purita, Manitoba Strang Bakers, Alles per Sack von 98 Pf, Butter Creamery, Dairy, Milch, Stiere, gute per Pfd., fette Kühe, halbfette Kühe, Kälber, Schafe, Schweine 125 - 260 Pf.

ST. PETER'S COLONY SUPPLY CO

Kolonialwaren-Handlung MUENSTER, - - SASK.

Um unseren großen Warenvorrat soviel wie möglich zu vermindern, um Platz zu machen für neue Waren, haben wir beschlossen, alle

Winterwaren zum Selbstkostenpreise

zu verkaufen. Dieser Ausverkauf wird nur vom 1. bis 15. Januar andauern.

Dies wird unseren vielen Freunden und Gönnern eine gute Gelegenheit geben, sich mit den nötigen Waren zu versehen, bei großer Ersparnis für Sie selbst.

Beachten Sie das Datum vom 1. - 15. Januar.

St. Peter's Colony Supply Co.

Wenn wir hier haben, bekommen wir einen Rabatt. Warum Sie nicht? Das Leben ist ein Kampf aus dem die modernsten Methoden als Sieger hervorgehen.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peter's Bote, Münster, Saskatchewan.

Land! Land!

Jetzt ist die Zeit, Land zu kaufen in der St. Peter's Kolonie!

Wir haben hübsche der auserlesenen Stücke Landes zu verkaufen, zu Preisen, die jedem passen.

Wilde und verbesserte Ländereien gekauft und verkauft. Lassen Sie Ihre Land durch uns verkaufen.

Wegen Anleihen und Versicherungen irgend welcher Art sprechen Sie vor bei

PILLA & LINDBERG MUENSTER - - - SASK.

Haus des Herrn Ronders ein Festessen abgehalten. Es fanden hierauf verschiedene Unterhaltungen und Spiele zum Besten der Kirche statt.

Eine Weihnachtsfeier in Kijantua schildert Schwester Melanie des Anges an die Generalleiterin der St. Petrus Claver-Sodalität wie folgt:

In diesem Jahre war die heilige Nacht still und ruhig; taunende von Sternen glänzten am Himmel, und der Mond verbreitete einen genügenden Glanz, um den Weg zu beleuchten. Gegen halb 12 Uhr ließ sich die schwache Stimme der Missionsglocke hören, und sogleich begaben sich Mann mit Weib und den Kindern in ehrfurchtsvollem Stillschweigen in die Kirche. Um Mitternacht ertönte in der Sprache der Kikonyo, das fromme Weihnachtslied: Christen, es ist Mitternacht... von einer Kindesstimme rührend vorgetragen. Eine einfache, hellerleuchtete Krippe wurde von der andächtigen Menge ganz besonders betrachtet. Ein Schulkind las mit lauter Stimme die Gebete vor der hl. Kommunion, und nach der Messe empfingen mehr als 1500 Personen den heiligen Leib des Herrn; fromm und andächtig näherten sie sich, die Männer von einer Seite, die Frauen von der anderen, dem Tische des Herrn. Mit großer Ehrfurcht wurden dann die Gebete nach der hl. Kommunion verrichtet... und während dieser ganzen Zeit schloffen die ganz Kleinen in den Armen ihrer Mütter.

Zu der jährl. Pilgerfahrt nach Rom am 13. April 1912.

Zu meiner außerordentlich großen Freude hat sich eine wider Erwarten große Anzahl deutscher Katholiken aus fast allen Staaten gemeldet, die die Pilgerfahrt nach Neapel und Rom mitzumachen wünschen. Diejenigen, die sich dem Pilgerzug anzuschließen gedenken, sind gebeten, die nötigen Vorbereitungen zu treffen, denn es laufen jetzt viele Anmeldungen ein. Am 13. April 1912 geht der neue Dampfer „Berlin“ mit den Rompilgern von New York ab. In Neapel angelangt, werden die Pilger zwei Tage lang in Neapel, Capri und Pompeji die Sehenswürdigkeiten genießen. Von dort nach Rom, wo 8 Tage verweilt wird, um die dortigen Sehenswürdigkeiten im Augenschein zu nehmen, sowie die hohe Gnade, einer Audienz beim hl. Vater der Christenheit zugehen zu sein, zu genießen.

Die Unkosten eines jeden Pilgers bis nach der Audienz in Rom belaufen sich auf \$125-130, je nach der Lage des Zimmers auf dem Dampfer, und zwar kostet die Seereise von New York nach Neapel \$65-70, zwei Tage Verbleib in Neapel und acht Tage in Rom, im Ganzen zehn Tage, kostet \$60. Es sind weiter keine Unkosten mit dieser Fahrt verbunden. Nach der Audienz löst sich der Pilgerzug auf, dann kann jedes nach Venedig weiter reisen. Diejenigen, die sich dem Pilgerzug anzuschließen wünschen, sind höflich ersucht, Vorbereitungen zu treffen, indem sie eine Anzahlung für Belegung eines Zimmers auf dem Dampfer im Betrag von \$25.00 machen. Diese ist notwendig, denn wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Nähere Auskunft wird gerne gegeben von

Rev. U. J. Kageleisen, 6 State Str., New York City, N. Y.

Von der Schmiere.

Schauspieler (zum Direktor der Schmiere): „Aber, Herr Direktor, Sie müssen mir einen Vorstoß geben, meine Stiefelsohlen sind durch; heute Abend frue ich doch auf der Bühne bei der Liebeserklärung, da würde es ja das Publikum sehen!“ — Direktor: „Ach, nee, mei Vetter, das ist Sie nämlich richtig realistisch... es hat den Eindruck, daß Sie sich wegen der Angebeteten die Stiefelsohlen schon durchgelaufen haben!“

Berühmte.

Harry: „Wie kommen Sie zu der Vermutung, daß ich schon einmal verliebt war, gnädiges Fräulein?“ — Erna (schüchtern): „Weil Sie immer so vorzüglich nach den Stecknadeln üßen, bevor Sie Ihren Arm um meine Taille legen.“

Hohenzollernbesuche am Zarenhofe.

Der Besuch, den der deutsche Kronprinz heuer am Hofe in St. Petersburg abgetatet, weist bedeutende und anziehende geschichtliche Erinnerungen. So mancher der Vorfahren des Kronprinzen ist schon Gast am Zarenhofe gewesen, und mehr als einer der Petersburger Hohenzollernbesuche hat sich als ein geschichtlich-bemerkenswerthes Ereignis erwiesen. Das gilt vor allem von dem Besuche, den Prinz Heinrich, der Bruder Friedrichs des Großen, derselbe, der „nie einen Zehner begangen hat“, im Jahre 1770-71 am Hofe der Kaiserin Katharina abtätete.

Der Prinz, welcher als Gast bei der schwedischen Schwester Marie, als ihn, schwerlich ganz unvorbereitet, ein durch Friedrich übermittelte Einladung der Kaiserin Katharina nach Petersburg traf. Seinem königlichen Bruder war diese Einladung recht willkommen, und er erwiderte Heinrich, ihr Folge zu leisten, nicht nur, weil eine Ablehnung die empfindliche Kaiserin verstimmen konnte — „il faut mégarer cette femme“ — sondern weil er dem geschickten und scharf beobachtenden Bruder diplomatische Talente gutraute, die im Augenblicke, da der russische Krieg und die polnische Angelegenheit schwebten, Preußen von erheblichem Nutzen sein konnten. Als reifte Heinrich von Stockholm nach Petersburg, wo er am 12. Oktober 1770 eintraf. Dieser Petersburger Besuch des Prinzen gestaltete sich für ihn zu einem Erlaube, auf den sein Zeit seines Lebens stolz geblieben ist. Katharina selbst sagte zu ihm größeres Vertrauen, als sie zu Friedrich hatte, auf dessen Ruf sie immer eifrigst war, und zu dem Kronprinzen, den Großfürsten Paul, trat Heinrich in gute Beziehungen, die von Wehr waren. Sein Eindruck bei der Petersburger Hofgesellschaft war verschieden; daß man es mit einer bedeutenden Persönlichkeit zu thun hatte, das empfanden schon alle, aber manchen war der Sieger von Freiberg zu ernst und selbst zu heftig.

Die Kaiserin veranstaltete ihrem Gaste zu Ehren Festlichkeiten über Festlichkeiten. Im Newerhof fand eine Maskerade statt, die als das prächtigste der Art gerühmt wurde, was am Zarenhofe je gegeben worden ist: 11 große Zimmer und Gallerien waren mit mehreren tausend Gästen gefüllt, die Kaiserin trat zuerst ein griechisches Gewand, wechselte jedoch die Tracht nachher mehrmals, Prinz Heinrich war in einem weißen Domino gekleidet. Es wimmelte von phantastischen und kostbaren Trachten; die merkwürdigste Gestalt war wohl der Niesenpapagei, in den sich ein Franzose verwanbelt hatte, und der mit den Füßeln schlagend dem Prinzen wiederholt „Nenni!“ rief, um ihn in Verlegenheit zu bringen. Außer dieser Maskerade und anderen Festlichkeiten gab es feine Feuerwerke, Karaden, kurz alle Veranstaltungen, die ein so üppiger Hof zu bieten hatte. Aber die Bedeutung des Besuchs des Prinzen liegt nicht in diesen Festlichkeiten, sondern in seinem politischen Ertrage. Dit erzählt ist die Geschichte, wie die Kaiserin gelegentlich halb scherzhaft ein Wort hinwarf, das die Zuehung Polens unter die Mächte zum Gegenstande hatte, und von dieser Aeußerung her wird die Entscheidung über das Geschick Polens abgeleitet. So ist die Sache wohl nicht gewendet, gewiß bleibt aber, daß Heinrich es bei seinem Besuche gelungen ist, mit der Kaiserin Uebereinstimmung herzustellen hinsichtlich der polnischen Politik Preußens und Russlands. Auf diesem Besuche wurde die erste Zuehung Polens entschieden. Dar der Prinz auf den Erlaube seines Besuchs folgt, so hatte er auch in Petersburg eine so glänzliche Erinnerung hinterlassen, daß im September 1774 bereits eine neue Einladung Katharina an ihn zum Besuche Moskaus eintrat, der er jedoch erst im Frühjahre 1776 Folge leisten konnte.

Wehr als 30 Jahre waren verfloßen, als im Winter des Jahres 1808 das Königspaar von Preußen selbst sich zum Besuche des Zarenhofes aufmachte. Es war Friedrich Wilhelm III. und Luise, beide tief gezeichnet durch den Zusammenbruch ihres Staates, aber trotz der Ereignisse von 1806-07 unverändert in ihrem Vertrauen zu der Freundschaft des russischen Hofes. Am 7. Januar 1809 wurden sie in Strelna vom Kaiser und seinem ganzen glänzenden Gefolge in Empfang genommen und in das königliche Schloss geleitet, dessen gewaltige Mauern Luise hervorriefen. „Arme Kaiserin! Es ging ihr, deren Luise damals nur noch ganz kurz dauern sollte, schon während dieses Aufenthaltes in St. Petersburg schlecht genug.“

Unter allen den prachtvollen Festen, die dem Königspaar angedacht wurden, befand sich die erdachtliche „Weiße Schloß, leibend, krank an Herz und Nieren, und alle Welt!“ — so schildert sie selbst ihren Zustand. Dazu die ungewohnten Anforderungen, die an sie gestellt wurden, Feste nach Feste, schwere Gewänder, antretende Ausflüge, wenig Schlaf. Wahre Tafen bildeten für die arme Kaiserin die stillen Plauderstunden mit der

Kaiserin und den Großfürstinnen, wo sie den fürstlichen Frauen näher rückte, indes der Kaiser geübt von seinem kaiserlichen Freunde vor allem sich mit den Einrichtungen des russischen Hofes bekannt machte. Man überdachte damals in Petersburg das preussische Königspaar mit Aufmerksamkeit; immer von neuem wurden der Kaiserin kostbare Gewänder verschickt; im Hohenzollern - Museum ist ein Porträtbildnis von ihr in russischer Tracht aus jenen Tagen zu sehen. Was den Besuchern, und insbesondere der Kaiserin ungeheuer imponierte, das war die Großartigkeit des Lebenszirkels am Zarenhofe. Die Niesenpape, die gewaltigen Menschenmassen, der Diamantregen, den Luise wiederholt staunend anmerkte: das machte doch einen mächtigen Eindruck auf die an kleinere Verhältnisse gewöhnten Gäste. Gar mannigfaltig waren die Festlichkeiten, die geboten wurden: Feste, Feuerwerke, prunkvolle Kirchenzeremonien, Galaberstellungen in den Theatern. Tagtäglich aber fand Luise Zeit, die Anstalten der Hofgesellschaft zu besichtigen. Auch dieser Besuch hatte seine politische Bedeutung, indem er die Bande zwischen dem russischen und dem preussischen Herrscherhause für alle Ereignisse der Zukunft fester knüpfte. Es wurde verstanden, was Luise beim Abschiede zum Zaren sagte: „Ich empfehle Ihnen unter Schutz und das Blut meiner Kinder und alles dessen, was mir theuer ist, Sie sind meine Stütze!“ Wenige Jahre später, nach Wien und Preußen kampten gemeinsam für die Befreiung Europas vom Joch des Nordens.

Nach nicht langer war es her, daß das Wettergewalt sich verzogen hatte, als wieder ein Jahr preussischer Festlichkeiten sich der nun historisch gewordenen Grenze zwischen Preußen und Russland näherte. Diesmal war es eine Prinzessin, die Kaiserin Katharina, die den Großfürsten Nikolaus heirathete, und ihr Begleiter war ihr Bruder, der Prinz Wilhelm, der spätere König und Kaiser Wilhelm I. Es war im Sommer des Jahres 1817, als sie die Reise nach Petersburg antraten, die im Leben des jungen Prinzen ein großes Ereignis bildete. Natürlich wurde es ein Besuch, der Wirthe wie Gäste in höchstem Maße in Anspruch nahm: Empfänge und Religionswechsel der Braut, Trauung, Zeremonien und Feste aller Art. Bei der Trauung hielt Prinz Wilhelm nach russischer Sitte die Rede über dem Haupte der Schwelger; von Anfang an wurde die natürliche Würde bemerkt, mit der der Kaiser und Kaiserinmutter zeichneten ihn so aus, daß selbst die fremden Geandten darüber weidlich wurden. Freilich, auch inmitten aller dieser freudvollen Festlichkeiten verfolgte den Prinzen das Ungemach, das ihm in seinen jungen Jahren viel Leid gebracht hat: das Schicksal nämlich, sich oft kleine Verletzungen zuzuziehen. Hier war es ein Hund, der ihn in den Fuß biß; die Folge war eine recht schmerzliche Operation, die aber der Prinz mit großer Standhaftigkeit ertrug. Bald war er wieder wohllauf, er hatte es schon vorher nicht unterlassen, allerlei Anstalten zu befehlen, deren Kenntnis ihm nützlich sein konnte vor allem militärische Bildungsanstalten; jetzt erfolgte zur Krönung dieser Reise noch eine Einladung nach Moskau, der Folge zu leisten ihm der Vater denn auch erlaubte. Und so sah denn der einstige Kaiser des neuen deutschen Reiches von Zwanzigjährigen des strengen, in dessen Räumen er mehr schlecht als recht einquartiert war, herab auf diese einstige deutsche Stadt, die sich fünfzig Jahre nach dem weltberühmten Brande bereits wieder mächtig aus dem Schutte zu erheben begann. Seit drei Wochen nach weite Prinz Wilhelm in Moskau; erst am dritten Weihnachtsfesttage, nachdem er nach dem Geburtsstag des Zaren mitabgefahren hatte, brach er nach der Heimath auf.

Seitdem ist fast ein Jahrhundert dahingegangen, und auch während dieser Zeit hat es an Hohenzollernbesuchen am Zarenhofe nicht gefehlt. Vor allem hat auch Kaiser Wilhelm II. selbst als Gast in St. Petersburg gewohnt. Seit jeder Hohenzollerngeneration hat durch solche Besuche die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Preußen und Preußen-Deutschland befestigt und befestigt.

Ein Oberammergau in der Bretagne.

Abseits von dem Strome der Reue und der Theaterfreunde hat sich in der Stille in dem abgelegenen bretonischen Dorfe Sainte - Anne d'Auray ein neues Oberammergau entwickelt, das erst in diesem Jahre in die größere Öffentlichkeit eingetraten ist und nach den bisherigen Erfahrungen alle Aussicht hat, in kurzer Zeit ein neuer Wallfahrtsort für alle Freunde von Nationalitäten zu werden. Erst in diesem Jahre haben die Mysteriespiele von Sainte - Anne d'Auray ihr endgültiges Heim erhalten, und Tausende von Landleuten der Bretagne sind herbeigeströmt, um diese Wiedererweckung des alten, romanen bretonischen Mysteriespiels

auszuerleben. Es diesen neuen Wallfahrtsort die Zukunft zu sichern verleiht, ist die Thatsache, daß die Aufführungen wirklich aus dem Volksgeiste hervorgegangen sind, und daß nur die Paugri und Bewohner der kleinen bretonischen Gemeinde mitwirkten. Es handelt sich nicht um den Einfall eines einzigen tugendhaften Mannes, der hier mit Geld eine Idee verwirklicht; das bretonische Oberammergau bildet bereits auf eine fünfzigjährige stille Entwicklung zurück. Die erste Zeit mit dem Bau einer festen Bühne ihren Ursprung gefunden hat. Ein Mitarbeiter des „Temps“ gibt eine interessante Schilderung des Werdeganges dieses Unternehmers, das aus kleinen Anfängen allmählich und natürlich emporgehoben ist und nun bereits das kleine Sainte - Anne d'Auray zu einem Wallfahrtsort des bretonischen Volkes emporgehoben hat. Den Volksgeist der Bretagne verknüpfen alte Erinnerungen mit den frommen Spielen, die einst im Lande regelmäßig gefeiert wurden. Um später zu verweilen. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts hielten die Mysteriespiele ihren Ursprung in die Bretagne, und wenn die aufgeführten Szenen auch ihre französische Herkunft nicht verleugneten, so erhuben sie doch bald durch den bretonischen Volksgeist ihre Umformung, und immer stärker prägte sich in ihnen Geist und Wesen des Landes aus. In späteren Zeiten hat dann das Parlament von Rennes diesen religiösen Schauspielern gewillig ein Ende bereitet, man verfolgte alle Paugri und Bürger, die daran theilnahmen, und so verfiel auch das Mysteriespiel von Sainte - Anne in die Hände der Inquisition. In den strengen Familien und verstandswillig dem Wille der Oeffentlichkeit. In den strengen alten Bauerntuben bretonischer Familien haben noch heute die unbefohlenen Manuskripte ihrer Schöpfung, die aus der Vermählung der Volksphantasie mit den Vorstellungen der Religion hervorgegangen waren. Auf vielen Bauernhöfen hatte sich bis in die neuere Zeit noch die Sitte erhalten, daß der Großvater an einem Tage des Jahres Kinder und Enkel in seiner Stube versammelte und aus der veralteten Mäntern die Worte jener Mysteriespiele las, bei denen sich einst die Vordäter erbaut hatten.

Der Gedanke, im bretonischen Lande die alten Aufführungen wieder zum Leben zu erwecken, liegt heute ein Vierteljahrhundert zurück. Damals fand der spätere Herrscher Le Bonon, in jenen Tagen noch ein Kind, in einer Truhe eines drei Mannes, das „Spiel der drei Könige“; in der lebhaften Phantasie des Jüngers erwachte der Einfall, mit seinen Altersgenossen das nachzuahmen, was die Väter einst gethan hatten. Papierrollen wurden nach Beschloß, der König Herodes zog die Reue einer ausgedienten Artillerieform an, Feuerwerk und Frösche, der leicht erzielt werden: so zog denn die Anaben von Hof zu Hof, von Küche zu Küche, spielten ihre Rollen mit Stolz und Würde, und die befestigten Eltern flüsternten einander zu: „Sie sind Künstler.“

Als der kleine Le Bonon dann ins Seminar kam und später in Pluvigner das Bariat erhielt, hatte der Einfall, die alten Mysteriespiele wieder aufleben zu lassen, feste Form angenommen, die Volksgeistes und alten Chroniken boten Material in Fülle, und so entstand die neue bretonische Spiel, das den Titel „Nikolazig“ führt und die Geschichte von dem schlichten und reinen Bauern erzählt, dem im Jahre 1623 die hl. Anna erdient und ihm befehlt, ihre alte, vor 700 Jahren zerstörte Kapelle wieder aufzubauen. In bunten Szenen, die einen tiefen Einblick in das starke Gefühl und die schlichte Frömmigkeit der bretonischen Volksseele schenken, rollt das Schicksal des frommen Wunderhählers an uns vorüber; wie sehen den frommen Bauern dem Spott und dem Spott der Genossen trotz, ein Wunder folgt dem andern, bis schließlich die Zweifel erlöschten müssen, die Kapelle wieder aufgebaut und das Werk vollbracht ist. Scherz und dorb und die Volkscharaktere geformt; hier taucht der Typus des rebeffreudigen, phantastischen Bretonen auf, in dessen Gesichte die Wirklichkeit sich rath verandelt, aus schlichten Geschehnissen werden wunderliche Abenteuer, die Phantasie entzündet sich an der eigenen Erzählung und gleitet unbewußt in naiver Freude an der Bunttheit der zuströmenden Gesichte über die engen Grenzen der äußeren Wahrheit hinaus. Daneben sieht man den Vertreter der Freigeisterei, den Nationalisten, jenes Kind des 17. Jahrhunderts, der seine Lebensweisheit Epikur entlehnt, die Gottheit nicht leugnet, aber von ihr behauptet, daß sie sich um die Menschheit nicht kümmern könne. Gesänge und kleine Gedichte unterbrechen den malerischen Zug der Handlung, bis Nikolazig endlich selig stirbt und nach auf dem Todtenbette die Wahrheit seiner Wunder mit einem heiligen Eid bekräftigt. Es sind ausschließlich bretonische Paugri und Kleinbürger, die bei diesem Spiel mitwirken, mit Bewunderung beobachtet der Zuschauer die elementare sprachliche Behabung, die in diesem schlichten Volke schlum-

tere und nun in des alljährlichen Spielen von Sainte - Anne - d'Auray ihren Ausdruck findet. Jahrelang blühte die von dem modernen Abo Le Bonon geleitete Truppe von Pluvigner aus durch die benachbarten Dörfer zu ziehen, um ihre Stunt zu zeigen. Die „Zwiler von Pluvigner“ waren bald in der ganzen Bretagne bekannt und willkommen, und diese Volkstümlichkeit führte endlich im Jahre 1909 zu der endgültigen Verlegung der alljährlichen Aufführungen nach Sainte - Anne - d'Auray. Nun haben die modernen bretonischen Paugri - enden bald in der ganzen Bretagne bekannt und willkommen, und diese Volkstümlichkeit führte endlich im Jahre 1909 zu der endgültigen Verlegung der alljährlichen Aufführungen nach Sainte - Anne - d'Auray. Nun haben die modernen bretonischen Paugri - enden bald in der ganzen Bretagne bekannt und willkommen, und diese Volkstümlichkeit führte endlich im Jahre 1909 zu der endgültigen Verlegung der alljährlichen Aufführungen nach Sainte - Anne - d'Auray.

Das Wort Zigarre erdient in Deutschland zum ersten Male in Stans Anthropologie im Jahre 1798. „Zigarro“ heißt es hier noch. Zum ersten Mal in Europa überhaupt ist das Wort im 1735 in England zu fontieren. „Seegars“, jagt das New English Dictionary vom genannten Jahr, „sind Tabaksblätter, so zuwammengerollt, daß sie sowohl zur Pfeife wie auch allein brauchbar sind.“ In Amerika mußte die Zigarre noch zu Ende des 18. Jahrhunderts angefaßt worden sein; in einem Brief aus dem Jahre 1787 schreibt eine Mrs. Parbaud über die Zigarre: „Wir haben hier etwas ganz Wunderbares gesehen; haben Sie eine Idee davon?“ Eine Annonce, vom 12. August 1801 im „New York Spectator“ offeriert bereits „Spanish Segars, Vennent u. Gale“. Aber das Journal von Pelham schreibt schon am 25. August 1792: Eine Kiste auszeichneten Savanna - Zigarren von Charleston nach Boston gelangt.“ Und die erste amerikanische Kolonialverordnung gegen Zigarren rücht auf der Strafe vom 1785 her. Sie stammt aus Newburyport in Massachusetts, wo wahrscheinlich sehr viel geräucht wurde, da der dortige Haupthandelsgegenstand, getrocknete Fische, nach den katholischen Zielen Behindern als Kolonialwaren eing und Zigarren zurückgebracht wurden. In dieser Polizeiverordnung heißt es: „Beschloßen und angeordnet: Jede Person oder Personen, die Pfeife oder Zigarren (Segars) rüchtend auf den Straßen, Plätzen, Alleen, Werften besagter Stadt Newburyport befinden werden, verfallen einer Strafe von zwei Schillingen für jeden einzelnen Fall, der zur Kenntnis gebracht wird.“

Einem wertvollen Beitrag der Einbürgerung des Wortes bietet, wie die Wiener Zeitschrift „Urania“ konstatiert, „Brochhaus Konversationslexikon.“ Zu dem Neubrud der allerersten Ausgabe dieses Werkes, der 1809 in Amsterdam erschien und als Verlag noch das „Kunst- und Industrie - Comptoir“ daselbst nennt, findet sich weber das Stichwort Zigarre noch Zigarre, dagegen taucht ein solches unter C zum ersten Male im ersten Supplementband eben dieser Ausgabe auf, allerdings nur als Verweisung auf den Artikel „Tabak“ im Hauptwerke. Dort heißt es hierüber: „Einer besonderen Art des Tabakrauchens muß hier noch Erwähnung gethan werden, nämlich die Zigarros: es sind diese Wälder, die man zu fingerdicken hohlen Zylindern zusammenrollt, und dann, an dem einen Ende angezündet, mit dem anderen in den Mund genommen und im geraucht werden. Diese Art, deren man sich statt der Pfeifen in Spanien Amerika bedient, fängt an, auch in unseren Gegenden sehr gemein zu werden; ob aber dadurch den Rauchern der Geismad veredelt oder verberstet werde, ist wohl nicht gut zu bestimmen, eben weil es — Sache des Geschmacks ist.“ Merkwürdig ist, daß in der zweiten, beziehungsweise dritten Auflage des Lexikons, die 1815 bis 1817 erschien, das Stichwort wieder fehlt und auch im Artikel „Tabak“ keine Erwähnung findet. — Am Ende II der fünften Auflage vom Jahre 1822 hat dann der Gegenstand „Zigarro“ bereits einen eigenen Artikel. Die nächsten Auflagen brachten nichts wesentlich Neues, nur werden in der achten Auflage vom Jahre 1833 noch die Ausdrücke „Cigales“ und „Segarres“ neben „Zigarren“ dafür aufgeführt. In der zehnten Auflage von 1852 werden dann auch „Cigarrettas“ oder „Cigarritos“ als Bezeichnung für spanische Papierzigarren erwähnt.

Im Zweifel. „Ich soll mich erkundigen, wann Sie diese kleine Rechnung bezahllen werden“, jagte der Reisende. — „Es ist mir wirklich unmöglich, Ihnen das zu sagen“, erwiderte der Schuldner. „Aber in der nächsten Straße wohnt ein Wahrsager, der für ein paar Mark die Zukunft enthüllt.“ — „Dazu habe ich kein Geld übrig“, murrte der Reisende. — „Schreiben Sie das Geld auf meine Rechnung“, fuhr der andere fort, „dann eigentlich bin ich selbst neugierig, ob und wann ich die Rechnung begleichen werde.“

UNION BANK OF CANADA. Hauptoffice: L. u. b. c. Ent. Autorisiertes Kapital \$4,000,000 Eingezahltes Kapital \$3,200,000 Reserve Fonds \$1,700,000 Geschäfts- und Sparfassen - Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft. Humboldt-Zweig: W. D. Dewar Manager.

Dr. JAMES C. KING, Zahnarzt. hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt seine Office eingerichtet. Dieselbe befindet sich über Stofes' Sattler-Geschäft.

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt, Sask. (Nächtliche Telephon - Verbindung mit Winkler-Hotel.)

Dr. Roy G. Wilson Veterinary Surgeon (Tierarzt) Office: Nächste Türe von Schöffers Messerladen Humboldt, Sask.

A. D. MacIntosh, M. A., L. L. B. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar. Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten. Office über Stofes' Sattlergeschäft. Humboldt, Sask.

J. M. CRERAR, Advokat. Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, u. Anwalt der Union Bank of Canada Bürgerpapiere ausgestellt. Geld am Hypotheken zu verleihen unter leichtesten Bedingungen Humboldt, Sask.

The Central Creamery Co., Ltd. ...Box 46... Humboldt, Sask. Fabrikanten von erstklassiger Butter. Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer. Schreiben Sie an uns um Auskunft. D. W. Andreasen, Manager.

Geld zu verleihen. für langen oberkurzen Termin, zu den niedrigsten Zinsen. Prompte Ausführung. O. W. Andreasen, Box 46, Humboldt.

Sattlergeschäft. Für alle Sorten von Pferde-Geschirren, Koffern, Reisetaschen u. s. w. neben Sie zum bestbekanntem Sattlergeschäftsladen Geo. Stofes, Humboldt.

Saskatchewan Creamery Co. Annaheim - Sask. Fabrikanten von erstklassiger Butter. Höchste Preise bezahlt für Butterfett. PAUL LACHMUTH, MANAGER.

Anzeigen im St. Peter's Boten erzeugen den besten Erfolg

HOTEL MÜNSTER John Weber, Eigentümer. Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

THE HUMBOLDT HOTEL. Zuverlässige Bedienung. Gute und gute Getränke an der Bar. Moderne Zimmer. Heiße Bäder. Vorzüglich und reichliche Mahlzeiten. — Preis \$1.00 bis \$1.50 per Tag. — Archie Power, Eigentümer.

King George Hotel. F. A. Green, Eigentümer. Ausgezeichnete Bedienung und allerlei Getränke. Schöne Zimmer WATSON, SASK.

VICTORIA HOTEL REGINA, SASK. Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan. Besondere Mahlzeiten, reine helle Zimmer. Bade-Zimmer, möblierte Pfeise, alle Sorten Getränke aller Regelmäßig & Billardhalle.

Dana Hotel. Gute Mahlzeiten. Heiße Bäder. Prompte Bedienung. Richtig im Preise. J. E. McNEILL, Eigentümer. Dana - Sask.

Albert Breher, Inhaber eines erstklassigen Restaurants, ist stets bestrebt, all seinen Besuchern mit vorzüglichem, reichlichen Mahlzeiten aufzuwarten, und bittet daher um freundlichen Zuspruch. Frisches, ungebackenes Brot eine Spezialität. Mainstraße, südlich vom Bahngelände. Humboldt, Sask.

„Wenn Sie nach Humboldt kommen, vergessen Sie nicht auf die guten Mahlzeiten in meinem Lokal. Frische, Gargaren, Tabak und Gartengeräthe stets vorrätig.“ W. J. Schmitt.

Schuh- und Sattlergeschäft. Ich habe hier in Dana ein Schuhmacher- und Sattler-Geschäft eröffnet. Reparatur von Pferde - Geschirren und Schuhen eine Spezialität. John Drosdzki.

The Rink-Toma Land Co. Wir kaufen und verkaufen Farm-Land und tauschen Farm - Land gegen Stadt - Eigentum. — Jeder Deutsche soll sich wenden an die

Rink-Toma Land Co. REGINA - SASK.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY 2788 - 37 Lyon Str. St. Louis, Mo. — Stucklöde & Bro. — Kirdenglöde — Gießereien u. Gießereibest. — Kupfer und Zinn

BRUNO Lumber & Implement Company. Händler in allen Arten von

Baumaterial. Agenten für die McCormick Maschine, Sharples Separatoren. Geld zu verleihen. Bürgerpapiere ausgestellt. Bruno - Sask.

FISCHER BROS. LIVERY AND FEED STABLE. Händler in Farm - Maschinen. John Deere Pflüge. Bon Brunt Drills. New Deal und Moline - Wägen. Productive Buggies. Frost & Wood Selbsthinder, Rowers und Rechen. Good Luck Futter - Schrotmühlen. Foster Pflanzmaschinen. — Magreg Cream Separator. — Neue John Deere Selbsthinder. BRUNO, SASK.

Chinesische Heilmittel die Pest.

Der heroische Kampf der Missionäre und Missionen gegen die furchtbare Seuche genest erfordert gerade tiefen Entschlossenheit und selbstige Kraftanstrengung der panische Schrecken, die grauenhaften Todesernte, unablässigen, allem Europäerlich gegenüberstehenden, erst müde machen, damit die jüchsten Maßnahmen der Noth verhoffen. Anderen die abergläubischen, von Volksmassen täglich neue Einen ungemein interessiert zu dieser Schlage und z herbes Zeugnis für die tunden Segenshaben der Missionen liefert P einem Aufstuf „Katholiken“ (Freiburg, Herdem wir nachfolgendes werthe Detail entnehmen:

Die breite Masse der hatte von dem herangebrachte keine Ahnung und dachte Vorkehrungen. In einem nen Dorfe starben an einer Rage elf Personen an einem raschen Krankheit, wie die Kauf einem Kundgabe ein Schwefeln in der weidliche drei Leichen; daneben u Frauen mit dem Anterigen leidet behäftigt, in ihre Arbeit bald einstellen, Krankenbetten zu stellen. In die sich nicht dazu verheie tierhospital zu geben. Tag waren sie tot und die übri hrenmitgliedern schon von angefaßt. So starben in einer Woche sämtliche 16 Es war eine herzerzreiche die Sterbenden und die rinter ein neugeborenes S emander liegen zu sehen. Berichte unserer Missionäre lauten, daß sich d an mehreren Orten gezei Opfer gefordert. Der M Hecht, der ohne Zweifel seines Volkes berührt we veröffentlicht ein großes echter Chinesenweisheit, u Schutzbehörden über di deren Heilmittel aufstärk. nur eine kurze Probe zum den. Nachdem er der o fremden Wissenschaft und treter erwähnt, fährt er fo Beginn der „Rattenkrank“ äußert sich durch heftig and Schwindel. Man e große Mengen von Knobz Zwiebeln und andern G factem Geruch und Ge Rezept Nr. 2: Man nehme von einem Viertheil des selbe in ein Säckchen o Tuch und hänge es an, auf der linken, die Fra rechten Seite. Wer das von der Pest verichont. 3: Beim ersten Strahl rüthes werke man ein schwarze Erbsen in ein selwe daß es jemand her welche von diesem Wasser trinken, bleiben von de sfont. — In drei Orten u mo man kein Brinnen - fluswasser hat, werfe ma in das Faß, das den E entfällt. Auf diese Wei ganze Familie von de sfont. . . .

In diesem Tone geht würde eine ergögliche U wenn nur die gegenwärt nicht so ernst wäre. D Chinesischen Rattenkran so kamen die Weisen de auf einen andern Gedan ganzen Scharsinn verträ it die Erbfeinde in der M sphären sie, folglich m Franchheit vor dem Wid Fluht ergreifen. Da a ihre Gesundheit n mit grimmigen Kräfte hoffen, daß diese Papi die Pest vor ihren Fam ten. Solche Präferat hier allenthalben zu Seuche scheint sich nicht fürchten. In China we heil dem Einfluß feind ten zugeschrieben. Zu den alle bösen Geister v die guten Götter steigen melskaffer, von wo ie Segnungen zu ihren S derkehren. Da das schlicht begonnen und nach wie vor ihren Un ben, hatte der Vater d glücklichen Einfall, das mal vorn anzufu knallen am 1. März und Feuerfrösche und Geister glauben, es sei jahr und Zeit zur Abf

Beim Schluß „Nun, Michel, hast mal zu schreiben prof her! — „Zowoh, Herr Lehrer: „Sol“ Kennt ich „Beid ein i“ schrei del. „O ja! Wenn d stiel machst, nacha mad trau!“

Zeug einigt und jetzt.

Von Franz Wichmann.

Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er leidet, lautet ein tiefes Wort. Der höhere Sinn, der nach Schiller im kindlichen Spiel liegt, bleibt eben dem Kinde unbewußt. Es will sich nur betätigen, und seine erste Tätigkeit ist bezeichnenderweise Nachahmung. Die Nachahmung der Großen und ihres komplizierten Treibens mit den primitivsten Mitteln. In Wahrheit verdient deshalb auch nur das Spielzeug, welches das Kind sich selber schafft, diesen Namen, nicht jenes, das der Erzeuger ihm fertig in die Hand gibt. Am Spielzeug lernt das Kind gleichsam das Leben, es findet sich in dessen im Kleinen nachgebildeten Formen hinein, ohne noch ihren Inhalt zu begreifen.

Das Spielzeug ist deshalb so alt wie die Menschheit selbst, von jeher hat es die große Welt im Spiegel der Kindesecke gezeigt und dadurch ein getreues Abbild der verschiedenen Kulturperioden geliefert. Als der Urmensch noch nomadischer von der Jagd lebte und das Tier eine so wichtige Rolle in seinem Dasein spielte, da überwand bei seinen Kindern zweifellos auch die Nachahmung mit lebendem Gegenstande dem toten Spielzeug. Wie die Stabe mit der Maus, so spielte das Kind mit dem gefangenen Vogel oder Stier. Die Summen, die an der meiste damit verbundenen Tierwelt, die auf dem Spielzeug mehr und mehr verdrängt, aber die Vorliebe dafür schimmert auch heute noch in der Seele des Kindes. Dem Uebertrag vom lebenden zum toten Spielzeug bildete naturgemäß die Puppe, die Mücke, mit der sich auch unsere Jugend noch gern umgibt, und letztere das Kind auf das einfache und doch ausgedehnte Spielmaterial: auf Erde und Wasser.

Die Kunde von den ältesten Spielzeugen kultivierter Völker ist uns aus den ägyptischen Gräbern gekommen, und da haben wir die gleichen Gegenstände gefunden, die heute noch unsere Kleinen ergötzen: Källe und Puppen, die wohl das älteste Spielzeug sind. Die Spielzeuge der Menschheit darstellten. Da es die Kleinen liebten, den Toten das mit ins Grab zu geben, was ihm im Leben wertvoll und teuer gewesen, so enthalten unsere Kleinen in dieser Beziehung viele lehrreiche und interessante Funde. Die Spielzeuge, die man aus den Gräbern von Kindergräbern entnahm, sind in einigen Fällen aus bemalten Ton gefertigt, am häufigsten aber von Leder, das, aus zwei Hälften kunstvoll zusammengeheftet, innen mit Wollhaare ausgefüllt oder mit Kleie gefüllt wurde.

Die erhaltenen Puppen, offenbar das Lieblingspielzeug der ägyptischen Mädchen, zeigen mannigfache Gestalt und verschiedenste Ausstattung. Theils aus Holz, theils aus Leder hergestellt, kommen sie beledet und unbedetet vor, haben weiche Gesichtszüge, lange Haare und manchmal, wie ein Beispiel im Britischen Museum zu London zeigt, sogar schon bewegliche Glieder. Das ägyptische Museum in Berlin bewahrt dagegen ein Exemplar von pappartiger Beschaffenheit auf, das zum Teil verguldet ist und mit Thongefäßchen geschmückte Haare trägt. Aus altägyptischen Wandgemälden geht zugleich hervor, daß auch der Reichen ein beliebtes Spielzeug der damaligen Jugend bildete, und besonders instruktiv sind ferner die im Leipziger Museum erhaltenen Stücke. Dort begegnet uns nämlich der erte schlichte Gumpelmann, eine Holzfigur, die einen Kopf mahlenden Mann darstellt und durch den Fuß an einem Faden in Bewegung gesetzt wird, außerdem ein aus Holz geschnitztes Strohmodell, das, mit demselben Mechanismus ausgestattet, seinen Mann bewegt.

Die Vorliebe für das Spiel mit nachgeahmten Tieren ist also offenbar dem Kinde schon sehr früh eigen gewesen und hat sich unverändert durch die Jahrtausende erhalten. Am meisten reize dabei seine Phantasie das Pferd, das es seinen kriegerischen Vater reiten sah, und durch das Streben, es ihm nachzutun, erklärt sich das ehrsüchtige Alter des Stiefen- und Schaukelpferdes.

Ein raffiniertes Amispielzeug, dessen Entstehung aber die ja-gendhafte Ueberlieferung sehr nahegelegt war, dagegen das trojanische Pferd, der Vorgänger der heute noch beliebten Arche Noah, das in seinem Innern statt der Tiere kleine Kriegerfiguren barg. Daneben aber veranlagte die Orientierung auch mit Thongefäßchen von Hosen, Affen und Schildkröten, und die Mädchen besaßen bereits hübsche, gewöhnlich bunt bemalte Gießerinnen aus Wachs und Ton, deren Herstellung ein eigenes Gewerbe bildete. Der Puppe gefellte sich die Puppenstube und das Puppentheater, sehr bald aber auch das Puppentheater, das schon Sokrates kannte, und das die Römer später von den Griechen übernahmen. Daß die Kinder aller Völker von jeher auch die Waffen der Großen nachzuahmen trachteten, ist so selbstverständlich, daß es hier kaum er-

wähnt zu werden brauche. So gen, Armbrust, Holzpferd und Holzschwert spielten in Miniaturnachbildungen bei den Kleinen immer eine Rolle, während der friedliche Ball ebenfalls bereits im frühesten Altertum einen Nerven in dem Kreise fand, der durch das Abrollen einer Schur in Bewegung gesetzt und mit der Peitsche angetrieben wurde.

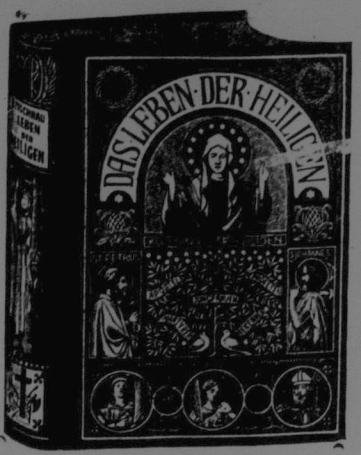
Pflanzen sich alle diese Urformen des Spielzeuges auch von Generation zu Generation fort, so mußte doch das Mittelalter sie noch sehr zu erweitern und kunstvoller auszugestalten, in einer Weise, daß letztere die so hoch entwickelte Spielwaren-Industrie, abgesehen von den Nachahmungen jüngerer technischer Erfindungen, kaum mehr etwas wirklich Neues gestalten haben dürfte. Die Kleinen ahnten in dieser Zeit weniger Krieg oder Truppenzüge als vielmehr die glänzenden Turniere der Ritter nach, indem sie entweder selbst die Stiefenpferde gegeneinander tummelten oder das Schaukelpferd mit entsprechenden Figuren nachahmten. Diese waren gewöhnlich aus Holz, doch kamen im 14. Jahrhundert auch schon kleine, aus Blei hergestellte Ritter vor, die dann den Uebertrag zu den später so beliebten Metallkugeln bildeten. Nur waren diese ihre älteren Vorbilder insofern komplizierter, als jeder auf einer kleinen, durch Rollen oder Räder bewegten Platte stand. Von Kaiser Max I. ist uns im Wiener Hofmuseum ein derartiges Spielzeug erhalten, das in seiner ersten und künstlerischen Ausprägung bereits ein hohes Maß erreicht. Die kunstvollen Holzstücke im „Reichthum“ zeigen uns ebenfalls diese zwei zum Turnier anreitenden Ritter aus Bronzeblei, die an Schärren gegeneinander einlegen. Den kleineren Kindern folgten eine Zeitlang als fürstliches Spielzeug sogar silberne Soldaten, in denen für den kleinen Ludwig XIV. ein ganzes Vermögen angelegt wurde; doch brachten die Nürnberg, indem sie eine haltbarere und besser zu benutzende Zinnlegierung erdachten, die alten Metallkugeln bald wieder zu Ehren und machten sie zum Gemeingut aller männlichen Jugend.

Aus Nürnberg und Augsburg gingen im 17. Jahrhundert ganze Miniaturrehe hervor, und sie vernichteten sich noch gewaltig durch den Jüngling des bald nachher auftauchenden, aus Silberhosen zusammengesetzten, minderwertigen Papierkugeln. Die Kleinen waren kaum erstanden, so tauchten sie im 14. Jahrhundert auch schon als Spielzeug auf, doch genossen neben all dem kriegerischen Apparat auch immer zahlreiche friedliche Figuren die Vorliebe der Kinder.

Da war zunächst der Gumpelmann, der in seiner allgemeinen Verbreitung aber kaum älter als 150 Jahre sein dürfte. Er ist heute degeneriert, denn ursprünglich wandte man in künstlerischer Zeichnung und Bemalung weit mehr Mühe auf seine Herstellung als jetzt. Ueberhaupt erlebte das Spielzeug in der Renaissancezeit bereits eine ähnliche Luxusperiode wie in den letzten Jahrzehnten, der erste neuerdings aus pädagogischen Gründen durch die Einführung schlichterer, aber dem Kinde weit mehr Anregung und Unterhaltung bietender Gegenstände erfolgreich entgegengetreten wird. Zuerst entfaltete sich diese Entwicklung und Brunnliebe in den produktvoll gefeierten Figuren der weihnachtlichen Strümpfchen, dann ging sie auch über auf Sattel und Zaumzeug der Holzpferde, auf die Thiergestalten, die man mit werthvollen Hellen überzog, und besonders auf die Ausstattung der Puppen. Ihre Kostüme wurden reich gefaltet, und an Stelle des irdenen Puppengesichtes der Mittelalterzeit trat bald solches aus Zinn und später aus Bronze, bis das Aufkommen von Porzellan und Steinart wieder zu einfacheren Materialien greifen ließen. Aus den Puppenstuden aber wurden in den Patriarchalfamilien oft ganze Häuser, die mit allen erdenklichen Geräth ausgestattet waren und auf Hunderten von Gulden zu stehen kamen.

Das Jahrwerk jeder Art wurde besonders kultiviert, als im 17. Jahrhundert von Nürnberg her sich das mechanisch bewegte Spielzeug Bahn brach, das lange mit Kattwagen, Postkutschen und Cavapagen überzogene, bis es in der Neuzeit seine höchsten Triumphe in Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Automobilen, Feuerbrühen und schließlich in Luftfahrzeugen feierte. Leider ist mit dem technischen Raffinement dem Kinde so wenig gedient, daß bei weiterer Zunahme desselben der Zweck des Spielzeuges vollständig verfehlt erscheinen muß. Denn die in phantastischen Vorstellungen schwelgende Seele der Kleinen will selbst erfinden und nicht fertige Erfindungen vorgelegt bekommen, die ihnen nichts lazen und die sie um so mehr langweilen, als sie beständig fürchten müssen, sie zu zerbrechen. Von dem neuesten Vetreiben, das Kind durch das Spielzeug zur Kunst zu erziehen, wird deshalb auch nicht viel zu halten sein, und das Werthvolle bleibt immer ein tüchtiges Rohmaterial, aus dem sich alles Gewünschte selbst bilden und schaffen läßt.

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Einband zu Bittmann, Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes

Otto Bittmann, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudiger, Bischof von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 7 Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Nachdruck. Preis (Expreszkosten extra) \$3.50

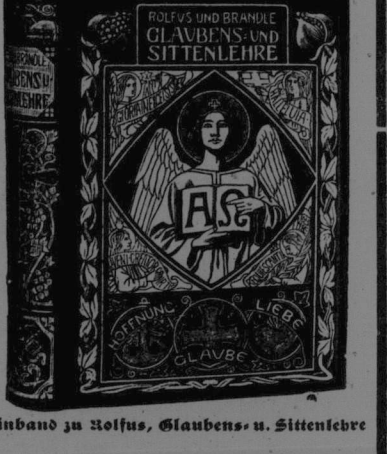
Bischof Rudiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichen Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Ansehenliches, der Fassungskraft aller Leser Angemessenes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urtheil voll und ganz an.

Theol. praktische Quartalschrift. Einz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterrichte dargestellt und mit Schrift- und Väterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofius, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Einheitsbildern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Nachdruck. Preis (Expreszkosten extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gebiegener Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen, deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“ Monika, Donaudoerth.



Einband zu Hofius, Glaubens- u. Sittenlehre



Einband zu Dufinger, Leben Jesu.

Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterrichts und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Vaters Martin von Cusan, dargestellt von L. C. Dufinger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith, 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, wovon 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Nachdruck. Preis (Expreszkosten extra) \$3.50

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten gefährdenden Elemente der Gegenwart zu sein. Heinrich Förster, Fürstbischof von Breslau.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Vater Beat Rohner, O. S. B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreizehn hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit feinen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Nachdruck. Preis (Expreszkosten extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und seelenfertigen Ordenspriester in schlichter, vollständiger Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme bevorzuet und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Münster, Sask.

St. Peters Bote

die älteste deutsche katholische Zeitung in Canada, erscheint jeden Donnerstag. Preis: 50 Cents pro Jahrgang, 25 Cents pro halbjährige Lieferung. In Canada: für andere Länder: 50 Cents pro Jahrgang, 25 Cents pro halbjährige Lieferung. In den Vereinigten Staaten: 50 Cents pro Jahrgang, 25 Cents pro halbjährige Lieferung. In Mexiko: 50 Cents pro Jahrgang, 25 Cents pro halbjährige Lieferung. In den Westindien: 50 Cents pro Jahrgang, 25 Cents pro halbjährige Lieferung. In den Philippinen: 50 Cents pro Jahrgang, 25 Cents pro halbjährige Lieferung. In den Ostindien: 50 Cents pro Jahrgang, 25 Cents pro halbjährige Lieferung. In den Südsee-Ländern: 50 Cents pro Jahrgang, 25 Cents pro halbjährige Lieferung. In den anderen Ländern: 50 Cents pro Jahrgang, 25 Cents pro halbjährige Lieferung. Man adressiere alle Briefe an: St. Peters Bote, Münster, Sask.

Aus Canada

Saskatchewan. Am Donnerstag, den 4. d. d. Sitzung der Legislatur der Provinz erö-

Den Bemühungen des scharfsichtigen, W. A. M. ist es gelungen, von der das Versprechen zu erlangen, das die Provinz, und vom 1. Weizen und Hafer vom 1. nach Zuluth zu denjenigen raten verhandelt werden können nach Fort William.

Die Regierung erjudet Bulletin an die Presse, wirt, ihr Saatgetreide zwecks Keimfähigkeit, soll der Hafer sorgfältig werden. Proben können Branch, Department of Agriculture, Ottawa“ oder an das „Laboratory, Regina“ ne separaten Begleitschreiben werden, wo alsdann die unentgeltlich geschieht.

Vom 6.—9. Febr. findet in der Provinzial-Sach-Ausstellung statt. Wer sich an der Ausstellung beteiligen, schreibe sofort an Auld, College of Agriculture, katoom, um die nötige An-

Vom 27. Febr. bis 8. in Saskatoon unter der Regierung ein 10 tägiges erteilt werden über die von Gasolinmotoren. Die gungsgeldern für diesen Termin betragen bloß \$5 also in dieser Hinsicht ein lichen Unterricht genieße werde sich wegen näherer an A. Auld, College of A. Saskatoon.

Der Minister des Inn Robert Rogers, hat den E. Bradshaw und J. A. beide M. P. von Prince die als Abgeordnete bei nipeg waren, versichert, von Prince Albert aus, von The Pas, die Hubson gebaut werden wird. M. tet, daß die beiden Min. Split Lake treffen sollen. jahr wird mit dem Vergonnen werden.

In der Nacht des 20. die Expres Office in \$40,000 beraubt. Nun Polizei gelungen, wenig Teil des Geldes zurück. Die Diebe sind Chas. A. Ernst Brunell. Der letzte Schloß und Kiegel, ist aber verschwunden, ur scheint seinen Aufenthalt in Canora brach unlä aus und zerstörte den Me den Zuweilern, die und die Druckerei. D beträgt \$15-20,000. Am 31. Dez. wurden in Kollision zwischen Me Parberg zwei Zug-Ang tötet. — Am 2. Jan. einer Kollision bei Amalizer getötet und drei an verlegt.

Alberta. Premier Sifton von Verbreitete der Legislatu lage, welche vorsieht, da von sieben Jahren das „System“ in allen Mun eingeführt werden soll.

Manitoba. Am 30. Dez. starb in Lebensjahre in Montre